

Inhalt

Vorwort zur 2. Auflage	8
1. Digital gestütztes Lernen durch Schulentwicklung?	9
1.1 Ausgangslage	9
1.2 Welches Modell der Schulentwicklung ist adäquat?	10
2. Zwei Fallstudien mit Beispielschulen	14
2.1 Schule mit verheißungsvollem Start: das Theodor-Heuss-Gymnasium Göttingen	14
2.1.1 Steckbrief	14
2.1.2 Schulprogramm	17
2.1.3 Medienkonzept	19
2.1.4 Entwicklungspfad	23
2.1.5 Binnenarchitektur	27
2.1.6 Kurzumfrage im Kollegium	30
2.1.7 Wie hat es die Schule geschafft, das Kollegium einzubeziehen?	31
2.2 Fortgeschrittene Schule: das Evangelisch Stiftische Gymnasium Gütersloh	33
2.2.1 Steckbrief	33
2.2.2 Schulprogramm	34
2.2.3 Medienkonzept	36
2.2.4 Entwicklungspfad	38
2.2.5 Binnenarchitektur	42
2.2.6 Kurzumfrage im Kollegium	45
2.2.7 Wie hat es die Schule geschafft, das Kollegium einzubeziehen?	48
2.3 Vergleich der Schulentwicklungsstrategien	51
2.3.1 Grundlinien	52
2.3.2 Neu entdeckt: Stiller Transfer	55
3. Weiterentwicklung von Unterrichtskultur	56
3.1 Zwölf Prüfsteine für guten digital gestützten Unterricht	56
3.2 Von uns besuchter Unterricht	56
3.3 Kooperatives Lernen und Kommunikation – digital gestützt	60

4. Personalisierung des Lernens als Chance und Herausforderung	64
4.1 Begriffsklärung	64
4.2 Leitlinien für die Einführung	65
5. Change Management – Schulentwicklung für die Zukunft	68
5.1 Erste Phase: Gemeinsame Diagnose	68
5.2 Zweite Phase: Entwicklungsfahrpläne	69
5.3 Zukunftsentwürfe für die nächsten drei Jahre	70
5.4 Rollende Planung: Aus disruptivem Wandel wird kontinuierlicher	73
6. Neue Aufgaben und Rollen von Schülerinnen und Schülern	78
6.1 Selbstlernende und Lehrende	78
6.2 Mediencounts und CompuTecs	79
6.3 Feedbackgeber	80
7. Neue Aufgaben und Rollen von Lehrpersonen	85
7.1 Lehrpersonen-Feedback	85
7.2 Fachkonferenzen	86
7.3 Professionelle Lerngemeinschaften	88
8. Neue Aufgaben und Rollen von Schulleitung und Mittleren Führungskräften	93
8.1 Schulleitung und erweiterte Schulleitung	93
8.2 Leitung von Fachkonferenzen und Mittlere Führungskräfte	97
8.3 Informelle Führungsstrukturen und Netzwerke	99
9. Regeln statt Verbote beim Umgang mit digitalen Medien	100
9.1 Das Beispiel THG Göttingen	100
9.2 Das Beispiel ESG Gütersloh	101
10. Einige praktische Hinweise	103
10.1 Pädagogik vor Technik	103
10.2 Mittlere Führungskräfte stärken: Digital Learning Leadership	106
10.3 Ein integriertes Fortbildungskonzept aufbauen	108
10.4 Zur Raumgestaltung: Translokation nutzen und Vorhandenes aus- oder umbauen	110
10.5 Mitarbeit in Netzwerken	113
10.6 Ressourcen	114

Fazit: Zum Mehrwert digital gestützten Lernens	116
Literatur	118
Anhang	121
1) Hans-Günter Rolff: Pertinente Schulentwicklungsforschung als Methode <i>Schulentwicklung als Schulforschung und Schulforschung als Schulentwicklung</i>	122
2) Rating Assessment	124
3) Zehn-Komponenten-Modell	127
4) Martin Fugmann: Auf das Lernmanagementsystem kommt es an <i>Ein Plädoyer für Systemoffenheit und cloudbasierte Lernräume</i>	133
5) Yvonne Bansmann/Hendrik Haverkamp: »Dafür gibt es doch eine App!« – Nur welche und was leistet sie? <i>Kriteriengeleitete App-Auswahl für den Unterricht</i>	143
6) Ulrike Koller: Digital gestütztes Lernen – ein herausforderndes Schulentwicklungsprojekt	149
7) Hauke Pölert: Command and Control? <i>Steuerungs- und Kontrollsoftware in der Schul- und Unterrichtsentwicklung</i>	156
8) Geschäftsordnung der Steuergruppe des ESG	162